

Geil in Leder und Jeans scheißen - von: SifferLeo - aus Internetforum 2011
Geändert und Korrektur von Norbert Essip - 07/2023

Im Freilichtmuseum! Mann, was war das ein geiler Tag! Ich habe einen Ausflug zum Freilichtmuseum gemacht. Ich mag Eintauchen in die Vergangenheit. Und meine Lederhose war auch wieder dringend mal fällig. Dazu so ein wunderbarer goldener Oktobertag, was will man mehr? Eine große Wasserflasche gehört in den Rucksack, halb hatte ich sie schon vor er Abfahrt geleert und wieder aufgefüllt, um reichlich nachtanken zu können. Den Gang zur Toilette habe ich mir heute Morgen ganz bewusst verkniffen. Ein saugeiles Gefühl, wie der Druck ganz langsam wächst. Es kitzelt und kneift immer mehr, und kurz vor dem Museumseingang geht der erste herzhaft Furz ab. Die warme Luft staut sich im Leder, ein markiges Aroma verbreitet sich von der Hose bis in die Lederjacke. Ich atme tief ein und aus, kneife die Arschbacken fest zusammen, denn den größten Spaß will ich mir noch für später aufheben. Am Eingang spritzt der erste kleine, warme Strahl ins Leder. Man sieht nichts, er dringt noch nicht bis unten durch. Ich winde mich vor Geilheit. Als die Kassiererin mir das Wechselgeld zurückgibt, geht der zweite Schuss ab, schon mutiger. Erst warm, dann kühl rinnt es an den Beinen herab bis in die Boots. Das Herz pocht in heißer Lust.

Der Weg zum ersten zu besichtigenden Bauernhof geht durch eine Wiese, die vom Morgentau durchnässt ist. Das Wasser steht perlend auf den Boots und benetzt die Hosenbeine. Jetzt heißt es Wasser marsch! Das Rohr steht kerzengerade, (das würde kerzengerade von mir abstehen, wäre das nicht in der engen Lederhose drin - dafür ist der lange Schlauch zum Bein noch geiler anzusehen) der Saft steigt unaufhaltsam, und eine satte, volle Entladung sifft durch das Leder, es trieft nur so aus den Boots, aber das macht ja nichts, jeder denkt, es wäre der Morgentau. Das Leder saugt sich voll, wird schwer wie Blei und weich wie Samt. Ich streichele über die Hose, ein angenehmes Gefühl, nicht nur unten an den Hosenbeinen, auch weiter höher. Es gibt einsame Waldwege auf dem weitläufigen Museumsgelände, und früh morgens an einem Werktag sind nur wenige Leute da.

Im Wald steht auf einer sonnigen Lichtung eine Holzbank. Ich setze mich, wende mich der Sonne zu und genieße, wie die mit ihren Strahlen das durchnässte und deswegen doch ziemlich kühle Leder regelrecht aufheizt. Das macht richtig Lust auf die nächste Entladung, im Sitzen. Und wie geil das aussieht, wenn man dann von der Bank aufsteht und noch mal auf die Sitzfläche schaut! Ich kann nicht anders. Ich bücke mich und schnüffle mit meiner Nase an dem feuchten Holz, von dem noch der Dampf aufsteigt. - Was ist das? Ein herber Duft mischt sich mit dem Pissaroma, wo kommt der her? Ich fasse mir an den Schritt - tatsächlich, unbewusst ist mir beim Furzen die erste feste Ladung in die Hose gegangen - ganz wenig zwar nur, aber die penetrante Duftnote verrät es. "Vor Schreck" lasse ich mich nochmal auf die Bank plumpsen, rutsche hin und her, genieße die Matsche innerhalb und außerhalb der Lederhose. Aber das war nur der Anfang.

Niemand ist weit und breit zu sehen, genüsslich reibe ich mir den eingenässten und verschissenen Hintern, das Leder knarzt, die Beule vorne wächst. In der Scheune eines Bauernhofs setze ich mich auf einen Strohhallen und pisse herzhaft durch die Hose hinein. Das Siffen macht mich mehr und mehr wild. Ich stöhne leise, lasse zu, dass die Arschmuskeln nachgeben, ganz langsam beginne ich zu drücken. Mein Loch weitet sich, ich grunze wie Sau, das Entspannen geht in Drücken über, das Drücken in ekstatisches Pressen - alles im Sitzen auf dem Stroh. Das Leder spannt, die Hose sitzt knalleng um die Arschbacken und wehrt sich, aber mit Gewalt kacke ich jetzt ab - die Ladung presst sich unaufhaltsam in die Lederhose, schmiert

sich warm und weich um die Schenkel, zugleich trieft die heiße Pisse in den Strohhallen. Wie benommen stehe ich auf, lasse einen von brauner Brühe durchnässten Strohhallen zurück und gehe nach draußen. Mitten unter die anderen Besucher, mit Pokerface und unbeweglicher Mine. Zum Platzen geil ist das prall-enge Gefühl in der Lederhose, ich vibriere vor Lust, und niemand sieht oder ahnt etwas. Nur ich weiß, was da in meiner Lederhose vorne wie hinten drin ist. Ich genieße jeden Schritt, wo der fette Haufen zwischen meinen Pobacken hin und herschaukelt. Nachdem die Sonne draußen wieder den ganzen Matsch so richtig heiß aufgewärmt hat, geht's ab in die Büsche, und bald spritzt nicht nur die gelbe Brühe, auch die weiße wird von der geilen Lederhose willig aufgenommen. - So, jetzt bin ich erst mal "beruhigt" und kann mich den anderen historischen Gebäuden widmen. Auch nach dem Höhepunkt genieße ich das geile Gefühl der satt gefüllten Hose, was bleibt mir auch übrig? Waschen kommt später zu Hause. Für die Heimfahrt habe ich eine Plastikplane im Auto, die lege ich über den Sitz - der kluge Mann baut vor und hat das Notwendige immer griffbereit. Das war ein Ausflug so richtig, wie ich ihn mag.

Kürzlich hatte ich einen saugeilen Dreigang aus Pisse, Scheiße und J-Lube in einer turbogeilen 501-Jeans. Neulich war es mal wieder so weit: ich wollte eine Jeans, die ich schon mindestens 3 Wochen getragen hatte, in die Waschmaschine befördern, natürlich nicht, ohne drei ordentliche Ladungen rein zu ballern. Erstens mal einen Schwall heiße Pisse, zweitens eine deftige, stinkende und schmierige Ladung Scheiße und drittens eine Ladung von dampfendem Sperma! Ich hatte die vergammelte 501 echt lieb gewonnen. Sie war so sexy, so weich, so zerschlissen, voller Löcher, und sie stank nach totalen Siff, aber gerade das macht für mich das Tragefeeling einer tollen Jeans aus. Für das Spektakel hatte ich ein Plane in meinem Badezimmer ausgebreitet. Das macht das reinigen des Bades danach etwas leichter, denn das ist das einzige, was mich an der Sache stört. Zu gerne hätte ich Spaß in einer Location, wo ich mich nicht um das Aufräumen kümmern muss. Versauten Spaß haben, Duschen und ein gepflegtes Becks trinken.

Das tat ich dieses Mal schon vor der geplanten Sauerei, das macht es irgendwie noch geiler, ich bin dann lockerer. Ich trank sogar zwei Bier, da kann ich immer richtig pissen, habe einen starken Druck hinter meinem Pisser. Dann kann ich dann auch durch meinen steifen Schwanz schiffen, was normalerweise gar nicht geht. Ich also das zweite Becks in mich rein, an das denkend, was ich vorhatte und schon wuchs der Schwanz in meiner Jeans. Ich hatte eine Jeans gewählt, in der mein Schwanz gut von meinen Fingern bewegt werden konnte. Den Schwanz streichelte und knetete ich in meiner Jeans hart. Schließlich brachen die Dämme und ich pisste langsam, Tropfen für Tropfen, in meine zugeknöpfte 501. Eine Portion J-Lube, das ist ein Pulver, das vermischt mit Wasser ein saugeiles und super flutschiges Gleit- und Schmiererlebnis bringt, hatte ich schon auf dem Hosenstall verteilt und massierte meinen Prügel. Kaum hatte ich ausgepissst, meldete sich mein Arsch und wollte seine Kackstange loswerden. Ich hielt die braune Stange so lange zurück bis es nicht mehr ging und schiss eine feste Stange in die geile und pissnasse 501. Ich hatte dieses Mal keinen Slip an und so konnte ich genau spüren, wie sich die heiße Scheiße den Weg in meinen geilen 501-Arsch bahnte. Noch immer war mein Schwanz steif und pochte verräterisch. Alleine das Bier, die Pisse und das reinscheißen in die Jeans waren fast zu viel für meinen Sahnspender.

Ich hatte immer noch die Jeans geschlossen, die Scheiße hatte sich in meiner alten Hose schon etwas verteilt, aber jetzt knetete ich sie richtig über meinen ganzen Arsch, meinen zum Platzen gespannten Schwanz. Ich gab noch eine ordentliche Ladung J-Lube auf den Stoff, der sich jetzt braun einfärbte und immer flutscher wurde. Ich schaffte es, durch die Massage die Scheiße

immer weiter Richtung Schwanz zu schieben. Der pochende Schwanz badete jetzt zum einen in der heißen, schmierigen Scheiße und zum Zweiten in J-Lube, die sich langsam mit der Scheiße vermischte und ein noch rutschigeres Wichserlebnis ergab. Als sich Pisse, Scheiße und J-Lube in der alten Jeans zu einem cremigen Etwas verbunden hatte, war es so weit. Mein Schwanz ergoss eine Ladung heißes, klebriges Sperma in die Jeans. Der Saft war heiß und machte das sowieso schon glitschige Erlebnis zu einer noch rutschigeren Angelegenheit. Jetzt machte ich die Jeansknöpfe auf und holte meinen Schwanz raus. Alles, was ich in und auf die Jeans geschmiert hatte, hatte jetzt eine hellbraune Farbe abgenommen und drückte neben dem Schwanz nach außen. Meine Finger verteilten die heiße Creme auf meiner Jeans und meinem langsam zusammenfallenden Schwanz. Das Ganze roch irgendwie verboten, aber zugleich natürlich, also wieder erlaubt. Der Gestank oder das Parfüm schaffte es, meinem eingesauten Schwanz wieder Leben einzuhauchen und er wurde härter und steifer. Meine Hand arbeitete wie besessen, das Bier und der geile, süßliche Gestank halfen dabei und bald rotzte mein von der Reiberei superempfindliche Schwanz schoß seine zweite Ladung ab. GEIL! - Nach den Orgasmen blieb ich einige Zeit stillliegen, ließ das soeben erlebte auf mich wirken und stellte fest, dass das Spielen mit den geilen, unanständigen Sachen verdammt viel Spaß macht. Ich schälte mich aus der dreckigen Jeans und knallte sie in das Waschbecken. Das versaute T-Shirt und die verschissene Jeans wanderten in Waschmaschine, die Plane unter die Dusche und wurde von mir, so gut es ging, gesäubert. Bis zur nächsten Spielerei verstaute ich sie im Schrank. Zum Schluss ging ich selbst unter die Dusche, rubbelte und schrubbte an mir rum. Ich bekam schon wieder langsam einen Ständer, aber ich hob das Vergnügen auf. Ich grinste und dachte schon darüber nach, was ich das nächste Mal machen könnte...